

lassen zu haben, so sind wir, wie wir uns haben überzeugen müssen, vielfach mißverstanden worden. Die Einen scheinen das sofortige Entstehen einer großen Zeitschrift mit weitgreifenden historischen und litterarischen Mitteilungen erwartet zu haben, obwohl doch sonst stets geklagt wurde, daß die Buchhändler, insbesondere die Sortimenten, zu viel lesen müßten. Andere scheinen erwartet zu haben, daß das Bestehen des Blattes von einer größeren Anzahl Abonnenten außerhalb des Buchhandels abhinge; andere haben auf den buchgewerblichen Anzeigenteil anscheinend große Hoffnungen gesetzt. Wir wissen sehr wohl, daß der Text der Nachrichten noch weit davon entfernt ist, der eines umfassend redigierten Fachblattes zu sein. Das Blatt ist aber in langsamer, jedoch gesunder Entwicklung begriffen. Es bedarf nur der Zeit und der Geduld, um voraussichtlich in einigen Jahren auf einen bemerkenswerten Fortschritt gegen den Stand des früheren Börsenblattes blicken zu können.

Die Einnahmen, auf welche wir angewiesen sind, nämlich die aus den Anzeigen in den Nachrichten, besonders aus buchgewerblichen Kreisen, sind nicht leicht und nicht rasch zu erlangen. Um alle zur Besorgung des Anzeigeteiles der Nachrichten erforderlichen Maßnahmen ausreichend wahrzunehmen, ist in der Geschäftsstelle ein eigener im Inseratenwesen erfahrener Beamter angestellt worden. Der Erfolg seiner Bemühungen ist bisher noch nicht nach Wunsch gewesen, indessen ist doch eine Besserung zu bemerken. Der Gedanke, daß alle mit der Buchherstellung und Papierindustrie sich befassenden Firmen auf die Kundschaft des Buchhandels angewiesen sind, daß ihre Anzeigen in einem buchhändlerischen Blatte also Erfolg haben müßten, scheint uns so klar, daß wir die Hoffnung auf einen schließlich guten Erfolg durchaus nicht aufgeben. Außerdem haben es viele Verleger für vorteilhaft gefunden, ihren Anzeigen in den Nachrichten in einer für die Öffentlichkeit bestimmten Form größere Verbreitung als im Börsenblatt zu geben.

Die Zahl der Abnehmer der Nachrichten (ohne Börsenblatt) beträgt jetzt 270 und war bisher stets im Steigen begriffen. Eine sehr große Zahl dieser nichtbuchhändlerischen Bezieher ist schwerlich und jedenfalls so lange nicht zu erwarten, als der textliche Teil nicht reichhaltiger und interessanter gestaltet werden kann.

Bei der Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben der Nachrichten ist selbstverständlich zunächst auszuscheiden derjenige Text, der, wenn die Nachrichten nicht beständen, im Börsenblatt veröffentlicht werden müßte. Es ist dies der gesamte in § 2 der Bestimmungen unter 1—7 angeführte Stoff (Bibliographie, Gesetze, Verzeichnis buchhändlerischer Hilfsmittel, Verbote von Büchern u. dergl.), ferner ein Teil des in Absatz 8 angeführten Stoffes (Aufsätze und Mitteilungen aus dem buchhändlerischen Geschäfts- und Vereinsleben, die den Buchhandel und das Druckgewerbe berührenden Vorgänge auf dem Gebiete von Wissenschaft, Kunst u. s. w.).

Die Nachrichten umfassen vom Oktober 1894 bis März 1895

	Seiten
Text gemäß § 2, 1—7	562 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
§ 2, 8	442 <sup>2</sup> / <sub>4</sub>
Anzeigen	259 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
	1264

Von dem Texte gemäß § 2, 8 wäre mindestens ein Viertel früher in dem Börsenblatt erschienen. Es bleiben also etwa 320 Seiten = 40 Bogen, die unmittelbar auf die

Gründung der Nachrichten zurückzuführen und diesen zur Last zu schreiben sind. Diese 40 Bogen und 259<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Seiten Anzeigen = 32<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Bogen kosteten herzustellen (zu je 117 Mk.) 8482 Mk.; dazu treten noch an mehr bewilligtem Honorar (4000 Mk. jährlich gegen 2000 früher) für ein halbes Jahr 1000 Mk.; Gesamtkosten 9482 Mk. Dagegen brachten die 259 Anzeigeseiten (zu 25 Mk.) rund 6475 Mk. ein (117<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Seiten Oktober—Dezember 1894 3040 Mk. 87 Pf.). Es steht also 9482 Mk. Ausgabe gegen 6475 Mk. Einnahme. Dem Fehlbetrag von rund 3000 Mk. halbjährlich = 6000 Mk. ganzjährlich steht gegenüber eine Einnahme von rund 6000 Mk. (s. u. 3) aus Börsenblatt-Anzeigen (infolge der Anzeigefreiheit und durch die Vermehrung der Anzeigenzahl).

Auf diesem Stande sorgsamem Ausgleiches von Ausgabe und Einnahme sollte nach dem Beschlusse des Außerordentlichen Ausschusses die Umgestaltung des Börsenblattes vor sich gehen. Wie die obigen Darlegungen zeigen, haben sich die Vorausberechnungen in allem Wesentlichen als richtig herausgestellt. Allerdings sind hierbei die Mehrausgaben für einen Beamten in der Geschäftsstelle, einen Redaktionsgehilfen und für vermehrte Expeditionskosten nicht einbegriffen. Indessen wäre ein Teil dieser Ausgaben auch ohne die Umgestaltung notwendig geworden.

Wir können nicht umhin, zum Schlusse auf den vom Rechnungsausschuß festgesetzten Voranschlag der Rechnung des Börsenblattes und der Nachrichten von 1895 einzugehen.

Der Voranschlag nimmt als mutmaßlichen Reingewinn beider Blätter für 1895 46,870 Mk. (gegen 59,490 Mk. 33 Pfg. thatsächlichen im Jahre 1894 erzielten Gewinns) an. Dieser Voranschlag ist unseres Erachtens zu niedrig und müßte richtiger auf etwa 54,000 Mk. festgesetzt sein. Wie wir nachgewiesen haben, giebt keine der neuen Einrichtungen zu Befürchtungen Anlaß. Der Voranschlag kommt zu seinem ungünstigen Ergebnis, weil er die Herstellung von mehr Druckbogen in Ansag bringt, als nach unserer sorgfältigen Berechnung gemäß der bisherigen Entwicklung der Jahrgang 1895 umfassen kann. Dem Ausschuß für das Börsenblatt war keine Gelegenheit gegeben, an der Aufstellung dieses Voranschlages mitzuwirken.

Die Umgestaltung des Börsenblattes hatte in erster Reihe den Zweck, im allgemeinen buchhändlerischen Interesse Verbesserungen einzuführen. Vermehrung der Einnahmen war zunächst nicht die Absicht, es sollten aber auch keine erheblichen neuen Ausgaben entstehen.

Wir haben uns bemüht, in diesem Sinne die Umgestaltung durchzuführen. Alle Wünsche sind noch nicht erfüllt, auch unsere eigenen nicht; eine sichere Grundlage zu allem Weiteren dürfte indessen geschaffen sein. Werden die beiden Zeitschriften einige Jahre in ungestörter Entwicklung gelassen, werden die Mitglieder des Börsenvereins bestrebt sein, sich die neuen Einrichtungen in vollem Maße zu Nutzen zu machen, so kann unseres Erachtens ein günstiges Ergebnis für den Börsenverein und den Buchhandel nicht ausbleiben.

Leipzig, den 26. April 1895.

**Der Ausschuß für das Börsenblatt.**

Robert Voigtländer,  
Vorsitzender.

Bernhard Liebisch,  
Schriftführer.